

früh und bei Tische bringe ich mit. Ein Paar Hauptgerichte, bester Herr von Miltitz, die ich alle Tage, die ich Winter und Sommer, die ich wie Arznei esse, sind Spinat in nicht fetter Fleischbrühe, ohne Würze und Alles gekocht. Dieses esse ich als Grünkraut Abends, ehe ich Fleisch esse. Das andere Gericht ist gebackenes oder getrocknetes Obst, nämlich Pflaumen und Äpfel; diese esse ich ohne Zucker alle Mahlzeiten, etwa eine Mandel zusammen. — Finde ich in meiner Kammer ein leichtes, leichtes Deckbett und einen Großvaterstuhl, nun so dürfen Sie für weiter nichts sorgen.“ Doch erbittet er sich in einer Nachschrift für sein Zimmer noch eine Bibel und einige historische Schriften. Es war das letzte Pfingstfest, welches der gute Gellert erlebte. Er starb den 13. December 1769. Die „Gellertsruhe“, eine Rasenbank im Walde, sowie der „Gellertsbrunnen“ auf der Promenade nach dem Schweizerhaus bewahren noch heutigen Tages in Oberau die Erinnerung an den Besuch Gellerts.

R. v. R.

8.

Der in den Acten des Haupt-Staatsarchivs zu Dresden vielgenannte Hofbuchdrucker Gmel Berger in Dresden, dessen Vater ohne Zweifel der niederländische Buchdrucker Adam de Monte (von Berg) in Nürnberg († 1561) war, hatte in seiner langjährigen Wirksamkeit, seit 1567, mit mancherlei Widerwärtigkeiten und Unannehmlichkeiten zu kämpfen. Namentlich machte ihm der Druck der formula concordiae viel zu schaffen. Unter dem 15. December 1578 berichtet er, daß er die bestellten 6000 Abdrücke der Concordienformel, obgleich er mit vier Pressen sich darauf gefaßt gemacht habe, der anbefohlenen Eile halber, nicht allein habe liefern können, aber erbötig sei, die Hälfte, jedoch ohne Titelblatt, in der Druckerei der Neuscherschen Erben zu Leipzig drucken zu lassen. Das Jahr darauf erhielt er und Mathes Stöckel zu Dresden auf die formula concordiae ein Privilegium auf zwei Jahre. Der Nachdruck ward darin bei